

# FAIRE ZEITEN

Neues aus dem



Winter 2013



## Liebe Kundinnen, Kunden und am Fairen Handel Interessierte,

die Winterzeit steht vor der Tür und wir haben keine Mühen gescheut, um Ihnen die bunte Themenvielfalt des Fairen Handels zu präsentieren. Los geht es mit trendigen Filzartikeln, die bei uns **Neu im Sortiment** sind: Ausgefallene Taschen, Schals und Pulswärmer setzen farbliche Akzente und Filzpantoffeln geben wohlige Wärme; Aspekte die gerade an kalten Wintertagen nicht zu unterschätzen sind! Wir wäre es dieses Jahr mit einem veganen Weihnachtsmenü? Unser **Tipp aus der Bücherecke** „Kochen ohne Tiere“ bietet mit spannenden Rezepten (wie Spinat-Cranberry-Risotto) auf jeden Fall eine Reihe extrem leckerer Alternativen – nicht nur zur Weihnachtszeit. Weihnachtlich ist auf jeden Fall unser **Musik-Tipp** mit der World Christmas Party vom Label Putumayo. In den **Fair Trade News** präsentiert unser Autor die Ergebnisse einer Studie zu Kleidung von „it fits“. Um politisch aktuelle Themen geht es wie immer bei **Klar & Fair**. Im Fokus dieser Ausgabe steht der Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland und Europa. Im **Rückblick** stellen wir die Organisation Panay Fair Trade Center (PFTC) von den Philippinen vor, die im Rahmen der Fairen Woche 2013 Mainz und den Weltladen Unterwegs besucht hat. Nach Angaben des PFTC wurden auch die Insel Panay und damit die Einrichtungen und Mitarbeiter vom PFTC vom **Taifun Haiyan** getroffen. Auch wenn bei den Mitarbeitenden von PFTC zum Glück keine Todesfälle zu beklagen sind, haben viele Kleinbauernfamilien ihr Haus verloren oder mussten Schäden hinnehmen. Lesen Sie zur Situation vor Ort einen Originalbericht vom PFTC.

Wir wünschen eine anregende und informative Lektüre sowie einen guten Rutsch von 2013 in 2014!

*Ihr Faire Zeiten-Team*

## Neu im Sortiment

### Filz - Faszination eines jahrtausendealten Werkstoffes

Das Filzen zählt zu den ältesten Techniken der Textilerstellung und hat seinen Ursprung vermutlich vor mehreren tausend Jahren bei den Nomadenvölkern Zentralasiens. Diese fertigten aus der Wolle ihrer Tiere neben Kleidung auch verschiedenste Gebrauchsgegenstände an, wie Teppiche, Zelte und sogar Schilde und Kampfpanzer. Jahrhunderte später fand das Handwerk auch in Europa Verbreitung, geriet dann lange in Vergessenheit, um erst in den vergangenen Jahrzehnten wieder einen neuen Aufschwung zu erleben.

So finden Sie auch bei uns eine große Auswahl an trendigen Filzsachen. Ausgefallene **Taschen**, **Schals** und **Pulswärmer** setzen modische und farbliche Akzente, originelle **Filzpantoffeln** verwöhnen Füße mit wohliger Wärme (an kalten Wintertagen), bunte **Sitzkissen** sorgen für gepolsterte Stühle und niedliche **Fingerpuppen** lassen – nicht nur – Kinderherzen höher schlagen. **Börsen** und **Schmuck** in ausgefallenen Designs ergänzen die Vielfalt unserer Filzprodukte. Hergestellt wird Filz aus Wolle, die von unseren ProduzentInnen in Nepal zunächst mit AZO freiem

Farbstoff gefärbt wird. Anschließend wird die Wolle gepresst, damit einerseits das Färbewasser entweicht und andererseits die gewünschte Form entsteht. Der Filz wird mehrmals gewaschen, gesäubert und getrocknet.

Filz ist temperaturbeständig, schall- und kältehemmend, wär-



mend und feuchtigkeitsabweisend. Bei der Pflege empfiehlt sich ausreichendes Lüften, Handwäsche mit lauwarmem Wasser und Handwaschmittel oder Shampoo, wobei man starkes Reiben und Auswringen vermeiden sollte.

Auch für Ihre **Weihnachtsdekoration** haben wir eine große Auswahl an dekorativen und originellen Filzanhängern. Oder darf es eine Krippe aus Filz sein? **Lassen Sie sich inspirieren – wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

*Dorothea Karst*

## Tipps aus der Bücherecke

### Katharina Bretsch: „Kochen ohne Tiere“



Es war Liebe auf den ersten Blick. Ich habe über die Jahre einige (vegane) Kochbücher gekauft, gefunden, ausgeliehen und wieder verschenkt, verloren oder ins hinterste Regal verbannt. Diesmal ist es anders! Kochen ohne Tiere ist ein ganz besonderes veganes Kochbuch. Als erstes hat mich das Design begeistert,

alle Rezepte sind mit selbst gemachten Comics verschönert, so dass man stundenlang blättern und sich freuen kann. Es gibt viel Platz für eigene Notizen und Ideen. Die Zutatenlisten sind überschaubar und die Gerichte bunt gemischt, innovativ, total lecker und mit Anekdoten gespickt. Meine derzeitigen Favoriten sind: Erbsensuppe mit frischer Minze, rustikaler Linsen-Kichererbsen-Salat, Spinat-Cranberry-Risotto mit Pinienkernen und Crêpetorte mit Beeren. Wer sich der veganen Küche mit Spaß nähern oder sein Repertoire erweitern möchte, der liegt mit diesem Buch, das auf allen ideologischen Input zum Thema verzichtet, goldrichtig. Interessant ist, dass das Kochbuch die Diplomarbeit der Autorin ist, die Kommunikationsdesign in Stuttgart studierte.

*Stefanie Bartlett*

## Musik-Tipps

### Putumayo presents: World Christmas Party

World Christmas Party bringt dem Hörer / der Hörerin alt bekannte Weihnachtslieder in einem neuen Sound. Die Reise beginnt bei Jacob Millers Reggaeversion von Wish You A Merry Christmas, geht über

Salsa, Jazz und hawaiianische Klänge bis zu Jose Conde und Winter Wonderland als Bossa Nova. Garantiert ist somit eine Überraschung nach der anderen, wenn die bekannten Texte einiger Weihnachtsklassiker auf südamerikanische, afrikanische und weitere Rhythmen dieser Welt stoßen. Aber auch nicht so bekannte Stücke, beispielsweise aus Mozambique, finden Platz auf der CD und runden sie zu einer wirklichen World Christmas Party ab.



*Ann-Marie Schlutz*

## Fair Trade News

### Der Weg zu nachhaltiger Kleidung

65 bis 70 Kleidungsstücke kauft der/die DurchschnittseuropäerIn pro Jahr – und freut sich, wenn es schön billig ist. In den Herstellungsländern macht die Chemie TextilarbeiterInnen krank, der hohe Wasserverbrauch senkt die Pegel ganzer Seen und lässt Tierarten verschwinden. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die im Sommer 2013 von „it fits“ im Auftrag der Bundestagsfraktion der Grünen vorgelegt wurde und in der die Produktionsbedingungen und Wertschöpfungsketten für Billig-Textilien analysiert werden. Ein Beispiel: Für ein einziges T-Shirt aus Baumwolle werden in Zentralasien tausende Liter Wasser verbraucht. Dies hat dazu geführt, dass der Pegel des Aralsees durch den intensiven Baumwollanbau so weit gefallen ist, dass dort die Fischerei nicht mehr möglich ist. Und von einst 173 Tierarten sind dort nur noch 37 übrig.

Zudem belastet die Behandlung der Stoffe mit Chemikalien Mensch und Umwelt. Erkrankungen bei TextilarbeiterInnen und Schadstoffe in den Gewässern sind die Folge. Ganz zu schweigen von den kaum vorstellbaren Arbeitszeiten. Ein Arbeitstag von 14 Stunden ist keine Seltenheit. Zudem reicht der Lohn häufig nicht, um den Lebensunterhalt zu sichern. Die AutorInnen der Studie attackieren massiv die großen Textilkonzerne, die durch niedrige Preise und rasch wechselnde Kollektionen KundInnen zu einer „Ex-und-Hopp“-Mentalität erziehen. In Europa landen so jährlich eine Million Tonnen Textilien auf dem Müll.

Gemäß den ExpertInnen von „it fits“ müssen die großen Handelsketten endlich offen legen, wo sie

zu welchen Umwelt- und Sozialstandards produzieren. Dabei gilt es auch Weichmacher, Bleichmittel und Farbstoffe zu deklarieren. Sie fordern aber auch: Nicht nur bewusster, sondern auch weniger zu kaufen. Die Grünen legten bei der Präsentation der Studie noch eins drauf: „Deutsche und europäische Konzerne müssen für Menschenrechtsverletzungen ihrer Subunternehmer in Entwicklungs- und Schwellenländern haftbar gemacht werden können!“

Weitere Informationen unter [www.itfits.de](http://www.itfits.de)

*Karl-Heinz Dejung*

## Klar und Fair

### Asylpolitik in Deutschland und „Lampedusa in Hamburg“

Vor über 22 Jahren begannen sich der Rassismus und die Ausländerfeindlichkeit in Deutschland wieder auszubreiten. Es gab viele Überfälle und Pogrome (Solingen, Mölln, Lübeck, Rostock-Lichtenhagen u.a.). In der Politik und in der bürgerlichen Presse entstand zunehmend die Meinung, dass „das Boot voll sei“. Im Mai 1993 wurde dann der Artikel 16a des Grundgesetzes („Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“) faktisch abgeschafft, sodass es seitdem nahezu unmöglich ist, in Deutschland politisches Asyl zu erhalten. In der Regel werden Flüchtlinge aus Krisenregionen, die es trotz der europaweiten Abschottung nach Deutschland geschafft haben, nur „geduldet“, d.h. ihre Abschiebung wird nur ausgesetzt. Durch die Proteste der Flüchtlinge in Deutschland ist deren prekäre Lage wieder stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Aber erwünscht sind sie noch immer nicht.

Das allein ist für mich schon ein Skandal angesichts der Rolle von Deutschland und der deutschen Firmen bei Waffenexporten und bei den ungerechten Handelspraktiken gegenüber anderen Ländern.

Ein weiterer Skandal: Viele Flüchtlinge werden kriminalisiert, wenn sie sich aus Todesangst der Abschiebung entziehen oder wenn sie, wie seit letztem Jahr, gegen die inhumanen Bedingungen hier protestieren. Etwa zeitgleich mit den letzten Flüchtlings-Katastrophen vor Lampedusa begannen in Hamburg großangelegte rassistische Polizei-Razzien, um die Identität von rund 300 Flüchtlingen der Gruppe „Lampedusa in Hamburg“ festzustellen. Diese afrikanischen Flüchtlinge haben die Bombardements der Nato in Libyen vor drei Jahren und die anschließende Flucht übers Mittelmeer überlebt. Sie wurden in Italien als Flüchtlinge anerkannt, aber nach zwei Jahren von dort hal-

boffiziell nach Deutschland geschickt, weil Italien mit der wachsenden Zahl von Flüchtlingen aus Afrika überfordert ist. Nun kämpft diese Gruppe in Hamburg um ein gesichertes Aufenthaltsrecht – und bekommt zunehmend Unterstützung aus der Bevölkerung: Am 2. November 2013 gab es eine Solidaritätsdemonstration mit über 10.000 Teilnehmenden in Hamburg und vielen weiteren Aktionen bundesweit. Bei den PolitikerInnen sieht es jedoch anders aus – jedenfalls wenn sie an der Regierung sind: Der SPD-geführte Hamburger Senat lehnt es nach wie vor ab, der Gruppe das geforderte Aufenthaltsrecht zu gewähren; obwohl das weniger Kosten verursachen würde, als die angebotenen Einzel-Duldungen.

Wir brauchen dringend eine Änderung der Asyl- und Einwanderungspolitik: Nicht den Menschen sollen Grenzen gesetzt werden, sondern dem Rassismus und der Diskriminierung hier bei uns. Erste Schritte sind langfristige Aufenthaltsgenehmigungen und Arbeits-erlaubnisse für Flüchtlinge!



*Konstanze Weltner*

### Europa schaut zu:

#### Die Krokodilstränen von Lampedusa

Weltweit sind nach UN-Angaben 45 Millionen Menschen auf der Flucht. Jährlich versuchen circa 100.000 Afrikaner ihren Kontinent zu verlassen – die meisten wohl aus wirtschaftlichen Gründen. Durchaus verständlich: Wie Kapital da hinfließt, wo die größten Profite locken, so zieht es die Menschen, die wenig haben, dahin, wo sie sich ein besseres Leben versprechen.

Jährlich sterben dabei mehrere tausend von ihnen, wenn sie versuchen, über das Mittelmeer illegal nach Europa zu gelangen.

Lampedusa Anfang Oktober: 350 Menschen ertrinken und die 150 Geretteten sind erst am Anfang eines schwierigen und oft leidvollen Weges. Bis ihr Asylverfahren beginnt, wird es lange dauern. So lange leben sie in überfüllten Lagern. Wer legale Einwanderung nicht zulässt, treibt Menschen in die Arme von



Schleppern und Menschenhändlern. Wer Seenotrettung unterlässt oder gar verhindert, macht sich am Tod der Flüchtlinge schuldig.

Was immer europäische Politiker zu den hunderten Toten Flüchtlingen von Lampedusa sagen, ist pure Heuchelei. Beweis hierfür ist die Weigerung der europäischen Innenminister, wenige Tage nach der Katastrophe die Abschottungspolitik auch nur ein wenig aufzuweichen. Während Politiker Krokodilstränen über Ertrunkene vergießen, setzen sie gleichzeitig viel Geld und Personal ein, um die europäische Grenzschutzagentur Frontex aufzurüsten, damit überhaupt erst möglichst wenig Flüchtlinge Europa erreichen.

Wie könnte eine andere Flüchtlingspolitik aussehen?

- Wir müssen Flüchtlingen mehr Möglichkeiten bieten, legal und sicher in die EU zu kommen, statt auf gefährlichen Gummibooten.
- Wir brauchen endlich ein humanitäres Visum für Flüchtlinge, die in Europa Schutz suchen.
- Wir brauchen eine gezielte Einwanderungspolitik, für Menschen, die hier in Deutschland arbeiten wollen.
- Wir müssen aufhören Menschen in Länder abzuschieben, in denen ihr Leben gefährdet ist.

Die neue Bundesregierung muss ihre Blockadehaltung gegen eine Aufteilung der Verantwortung für die Flüchtlingsaufnahme endlich aufgeben. Abschottung kann nicht die Antwort Europas auf das Unglück von Lampedusa sein.

Zur Wahrheit gehört auch die Feststellung, dass die Abschottung Europas von der großen Mehrheit der Bevölkerung getragen wird und rechtspopulistische Parteien in vielen europäischen Ländern im Aufwind sind. Deutschland wird und muss mehr Flüchtlinge aufnehmen. Gewiss muss die Angst der Bürger vor Ausländern, den Fremden, ernst genommen werden. Aber sie steht in keinem Verhältnis zu den Ängsten der Menschen, die das Risiko der Fahrt über das Mittelmeer wagen – immer mit der Gefahr, von diesem verschluckt zu werden.

*Eberhard Wolf*

## EINblick

### **Erfahrungsbericht zum Sozialpraktikum im Weltladen Unterwegs**

Am Rabanus-Maurus-Gymnasium in Mainz gibt es das Jahrgangsjahrprojekt „9. Klasse(n) – Stufe zur Freiheit?!“ in dessen Rahmen die SchülerInnen die Möglichkeit haben, soziale Einrichtungen kennen zu lernen. Vom

25. bis zum 28. Juni 2013 absolvierten Lilli Walter und Taina Wittkowski ihr Sozialpraktikum im Weltladen Unterwegs. Im Folgenden lesen Sie den Erfahrungsbericht von Lilli Walter:

„Für mein Sozialpraktikum hatte ich mich im Weltladen beworben, weil ich mich für das Thema Fairer Handel interessiere und hoffte, neue Erfahrungen zu sammeln und neue Aspekte kennen zu lernen.

Im Voraus hatte ich erfahren, dass ich die Möglichkeit bekommen würde, mich mit der Vorbereitung des Weltkindertags, der am 21. September stattfindet, befassen zu dürfen. Also kam ich dienstags in den Weltladen, traf meine Mitpraktikantin und wir bekamen gleich die Aufgabe, uns über den Weltkindertag und Kinderrechte im Allgemeinen zu informieren. Diese Aufgabe war interessant und hat uns gleich zu dem Thema hingeführt, was der Weltladen im Rahmen des Weltkindertages auf dem Bischofsplatz veranstalten könnte. Weil der gesamte Weltkindertag unter dem Thema Missbrauch stehen wird, überlegten wir uns, wie man dieses Thema mit den Themen des Weltladen verbinden könnte und kamen auf Fußbälle, die von Kindern in Pakistan hergestellt werden. Wir dachten über praktische Aktionen nach, die man mit den Kindern zum Thema Fußball machen könnte und informierten uns über die Herstellung von Fußbällen in Pakistan um uns auf das Thema vorzubereiten.

Unser zweiter Praktikumstag begann mit dem Vorbereitungstreffen des Weltkindertages im Haus der Jugend. Viele verschiedene Organisationen, die alle die Fürsorge um Kinder verbindet, waren anwesend. Es war eine interessante Erfahrung zu sehen, wie viel Vorbereitung hinter so einem Tag steckt und wie viele verschiedene Aspekte man beachten muss. Im Anschluss an das Treffen setzten wir die Planung fort und machten uns darüber Gedanken, wie man die Herstellung von Fußbällen in Pakistan, Kindern gut erklären könnte. Am Donnerstag trafen wir uns im Rathaus, weil dort das Nachtreffen des Entwicklungstages in Mainz stattfand. Das Treffen startete mit einer Rückmeldung zum Entwicklungstag. Es wurde Kritik geäußert, dass Entwicklungsminister Dirk Niebel diesen bundesweiten Entwicklungstag nur als öffentlichkeitswirksames Event veranstaltet hat. Dafür hat er viel Geld ausgegeben und gleichzeitig die Fördergelder für entwicklungspolitische Bildungsarbeit an anderer Stelle gestrichen. Darüber gab es auch nach dem offiziellen Programm Diskussionen. Für mich war es interessant zu sehen, welche politischen Dimensionen so ein Tag hat. Wieder zurück im Weltladen arbeiteten wir an dem ‚Fußballprojekt‘ für den Weltkindertag.

An unserem letzten Tag im Weltladen informierten

wir uns über den Fairen Handel und schrieben ein Referat mit dem Thema ‚Jugendliche und Fairer Handel‘. Insgesamt waren diese vier Tage eine tolle Erfahrung. Ich konnte mich über viele interessante Themen informieren und engagierte Menschen treffen. Darüber hinaus bekamen wir bei den verschiedenen Treffen einen Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit des Weltladens.“

*Lili Walter*

## RÜCKBLICK

### ProduzentInnenbesuch vom Panay Fair Trade Center (PFTC) von den Philippinen

Die ProduzentInnen Mario Dalida und Ma Herbeni Gulmatico vom PFTC besuchten anlässlich der Fairen Woche 2013 auf Einladung des Weltladen Unterwegs und des Weltladen-Dachverbands Mainz und berichteten über ihre Genossenschaft. Der Ursprung des PFTC liegt in der philippinischen Frauenbewegung. Die Organisation ist 1991 aus einer Initiative von CTM altromercato, Italiens größter Fair Trade-Genossenschaft, und von Gebriela, einem Netzwerk von Frauenbewegungen, entstanden. Bis heute ist es ein zentrales Anliegen von PFTC, Frauen in ländlichen und städtischen Gebieten zu unterstützen.

Die Philippinen bestehen aus 7100 Inseln, von denen etwa 880 bewohnt sind. Im Norden liegt die größte Insel Luzon mit der Hauptstadt Manila (mit offiziell 1,7 Mio EinwohnerInnen bzw. 11,9 Mio in der Agglomeration Metro Manila) und im Süden die Insel Mindanao. In der Mitte befindet sich die Inselgruppe des Visayas, zu der auch die Insel Panay gehört. Das Büro von PFTC befindet sich in der Stadt Iloilo auf Panay, circa 500 Kilometer südlich von Manila. Zwar sind die Philippinen reich an Bodenschätzen, natürlichen Ressourcen und touristischen Zielen, aber die Güter sind extrem ungerecht verteilt. Politik und Wirtschaft werden bis heute von großen und einflussreichen Familienclans dominiert. Korruption, Land Grabbing,

Umweltzerstörung, Missachtung von Menschenrechten und ein schwach ausgebildetes Sozialsystem erschweren die Entwicklung enorm.

PFTC ist eng mit der



*Ma Herbeni Gulmatico vom Panay Fair Trade Center zu Besuch im Weltladen Unterwegs*

Demokratisierungsbewegung verbunden. Ihr Ziel ist es, sowohl den ArbeiterInnen und KleinbäuerInnen eine würdevolle Arbeit zu garantieren, als auch die Aufmerksamkeit auf soziale Themen zu lenken und eine demokratische und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Neben den wirtschaftlichen Tätigkeiten der Verarbeitungs- und Vermarktungsorganisation gibt es daher noch zahlreiche soziale und politische Aktivitäten.

Folgende Produkte werden von PFTC produziert und können im Weltladen Unterwegs erworben werden:

#### Bananenchips

Basis für die Bananenchips ist die Kochbanane Sab-a, welche unter anderem von den 26 Kleinbauern-Familien der Kamada-Kooperative angebaut wird. Die Bananen werden von Hand geschält und in Scheiben geschnitten, zweimal in Kokosöl frittiert und in ein Bad aus Zuckerrohrsaft getaucht. Qualitätskontrollen, Abfüllung und Verpackung werden ebenfalls von PFTC übernommen.

#### Mascobado-Zucker

„La Carlotta“ – so heißt das Zuckerrohr mit der besten Qualität der Philippinen, einem traditionellen Zuckeranbauland. Es wächst bis zu drei Meter hoch. Mehrere Kleinbauern-Familien kultivieren und verarbeiten es auf Panay vor Ort in ihren eigenen Zuckermöhlen zu Mascobado-Zucker. Die ZuckerrohrbäuerInnen leiten den Namen Mascobado von Muscobado ab: Muskelarbeit. Da Mascobado-Zucker im Unterschied zu raffiniertem Zucker nicht zentrifugiert wird, enthält er einen relativ hohen Anteil dunkler Melasse (nicht vollständig auskristallisierter Zuckerrohrsaft), was ihm seinen typischen Geschmack verleiht.

#### Ingwerwürfel

Die gezuckerten Ingwerwürfel werden komplett vom PFTC verarbeitet und verpackt. So ist eine größtmögliche Wertschöpfung garantiert.

*Julian Schroeder*

### Taifun Haiyan auf der philippinischen Insel Panay

Die Insel Panay wurde vom Taifun Haiyan schwer getroffen. Aufgrund eingeschränkter Nachrichten- und Stromversorgung konnte das PFTC noch nicht alle MitarbeiterInnen kontaktieren. Bisher ist bekannt, dass vier von fünf Zuckermöhlen und die Häuser von einigen Mitgliedern beschädigt wurden. Aus gegebenem Anlass daher ein Bericht vom PFTC zum Taifun:

„November 12, 2013

**To our Fair Trade Partners, friends and advocates of Fair Trade,**

five days after super typhoon Yolanda (Internatio-

nal name Haiyan), believed to be the most powerful hurricane in recent history, unleashed its fury in the Philippines, particularly in the Central and Eastern Visayas (Samar, Cebu and Leyte), Panay Island and Palawan Island, the emerging pictures of death and destruction are staggering and beyond belief. Almost the entire city of Tacloban is wiped out with probably more than 10,000 to 20,000 dead and missing in Leyte and the Samar Islands. In the Northern part of Iloilo Province including Capiz and Aklan provinces, hundreds are dead and missing, and several towns in Central Iloilo also submerged due to flush floods. The damages caused by the super typhoon was unprecedented and considered to leave caused the biggest devastation ever experienced by the Filipino people in more than 35 years. Those who survived are now experiencing desperate living conditions, asking for immediate help, food, drinking water, candles and other basic necessities.

Typhoon Yolanda with maximum winds of 275 kilometer per hour with a radius of 600 kilometer was considered as signal number 4. The super typhoon passed through Northern Mindanao in Surigao island then passing through Eastern Visayas where Tacloban is the center and then passing on towards Visayas which are Negros and Panay islands and left in the Northern part of Palawan island.

Panay Fair Trade Center calls on the entire Filipino people, including those overseas, to mobilize and to generate the maximum possible emergency funds and supplies for the relief assistance for the victims of super typhoon Yolanda.

An estimated nine million people, or 10% of the entire Filipino population suffered the wrath of the storm which barrelled through 36 out of 72 provinces. The majority of the victims of the storm are small farmers, farm workers, fishermen, mountain people, workers and poor people who are most vulnerable to the storm's surge. Wide swathes of land were engulfed by the surging seas resulting in massive destruction of public infrastructure, homes, property and agricultural land.

These poor people's situation is worsened as electricity, water supplies, communication and transport broke down in the entire region.

Particular in PFTC, Producer Organizations, farmers and workers are quite fortunate that no casualties have been reported and the properties were only lightly destroyed by the super typhoon. However, in KAMADA 2nd muscovado mill, a part of its roof was blown off and destroyed by the super typhoon. While in MOFAWA muscovado mill, the roof of their bagasse shed house and part of the roof of their muscovado mill were blown off and destroyed by the strong

winds. Likewise in Antique Fair Trade Center (AFTC), the bagasse shed house, roof of the furnace and the roof of the house of the manager and her family were blown off and destroyed by the super typhoon. These damages of our muscovado mills will definitely cause additional financial burden to our muscovado producer's organization for the immediate repair of their muscovado mill and delays in their milling operations.

We received initial reports that some of the houses of PFTC farmers were also partially destroyed by the typhoon and their agricultural crops.

Due to this catastrophe, PFTC is extending relief assistance in the form of muscovado sugar and banana chips to the devastated areas caused by the super typhoon. Whatever financial assistance we receive from our partners and friends would all be directly given to our muscovado producer's organizations for the repair of their sugar mill and the excess will be used to buy food and drinking water for the affected people of Northern Iloilo.

More Power,  
PFTC Management and Staff"

Möglichkeiten zur Unterstützung des PFTC und weitere Informationen finden Sie auf der Homepage unseres langjährigen Partners dwp Fairhandelsgenossenschaft ([www.dwp-rv.de](http://www.dwp-rv.de)) unter Aktuelles.

### Impressum:

Texte (in der Reihenfolge der Artikel): Julian Schroeder, Dorothea Karst, Stefanie Bartlett, Ann-Marie Schlutz, Karl-Heinz Dejung, Konstanze Weltner, Eberhard Wolf, Lilli Walter



Christofsstraße 9, 55116 Mainz  
Tel. 06131 / 22 69 43  
Fax: 06131 / 22 63 44  
E-Mail: [info@weltladenmainz.de](mailto:info@weltladenmainz.de)  
Internet: [www.weltladenmainz.de](http://www.weltladenmainz.de)

### Öffnungszeiten:

Montags-Freitags 10-19 Uhr  
Samstags 10-16 Uhr  
**Adventssamstage 10-18 Uhr**